

Junge Leute treffen sich in altem Gebäude

Stadt Burgdorf In der ehemaligen Wagnerei bei der Waldeggbrücke entsteht vorübergehend ein neuer Jugendraum. Die Stadt will dazu das alte Gebäude und den Zugang vom Viehmarktplatz her baulich anpassen.

Susanna Fricke-Michel

Nur noch bis im Sommer beherbergt der Kulturschopf Steinhof den Jugendtreff. Danach wird er im Zuge der Neugestaltung des Bahnhofs abgerissen. Die Jugendarbeit sucht seit längerem nach einem neuen Standort für den Treff und wurde nun in einer Liegenschaft der Stadt Burgdorf fündig: der ehemaligen Wagnerei, die am Rande des Viehmarktplatzes steht, gleich bei der Waldeggbrücke. In unmittelbarer Nähe sind die Markt- und Kulturhalle sowie das «Landhaus».

Derzeit läuft ein Baugesuch, damit das Gebäude der neuen Nutzung angepasst werden kann. Wie Nicole Chen, Jugendbeauftragte der Stadt Burgdorf, erklärt, soll der Zugang zum Jugendtreff neu vom grossen Parkplatz respektive von der Entsorgungsstelle her erfolgen. Somit liege der Eingang weiter weg von den benachbarten Wohnhäusern, und deren Bewohnerschaft könne vor Lärm besser geschützt werden.

Vom Schopf in die Werkstatt

Wie im jetzigen Treff beim Bahnhof Steinhof wird wieder ein Schopf zum Zentrum des Geschehens der jungen Menschen. Die eine Wand dieses Anbaus soll leicht zurückversetzt werden, damit ein gedeckter Aussenplatz entsteht. Der Schopf selber dient dann laut Nicole Chen jedoch als Materialraum und unter anderem für die Unterstellung des fahrenden Spielplatzes der Stadt. Die Jugendlichen werden sich in der einstigen Werkstatt im Parterre aufhalten, im ersten Geschoss «können sich die Fachpersonen für Besprechungen zurückziehen», schildert die Jugendbeauftragte weiter.

Freiraum mit festen Regeln

Im Gegensatz zum Kulturschopf Steinhof bietet der neue Jugendtreff mehr Kapazitäten. Er sei zu-



Hier will die Stadt einen neuen Jugendraum einrichten. Foto: Raphael Moser

dem ebenerdig und somit hindernisfrei erreichbar, habe Fenster und sei beheizbar. Wie bisher sollen im Jugendtreff Kids ab der 5. Klasse ein und aus gehen. Bis zur 9. Klasse werden ihre Zusammenkünfte von Fachpersonen begleitet. Jugendliche ab der 7. Klasse können «ihre» Räumlichkeiten auch sogenannten halb selbstständig nutzen. Das heisst, sie werden von einem Teammitglied der Jugendarbeit empfangen, besprechen, wer was macht, nutzen das Lokal zwei bis drei Stunden ohne Aufsicht, geben es aber wieder einer erwachsenen Person ab, die in dieser Zeit min-

Der zweite Anlauf

Die Idee, das alte Gebäude am Waldeggweg als Jugendtreff zu nutzen, ist nicht neu: «Das haben wir schon in den 1980er-Jahren versucht», sagt Heinz Schibler am Telefon. Der ehemalige Gymnasiallehrer hatte damals als Burgdorfer Gemeinderat unter anderem das Ressort Jugend zu betreuen. «Der Gemeinderat und der Stadtrat fanden die Idee gut, die Kredite gingen in beiden Gremien durch.»

In den Burgdorfer Jahrbüchern ist nachzulesen, wie viel Geld die

Stadt für den Jugendtreff auszugeben bereit war: Am 14. September 1981 bewilligte der Gemeinderat einen Projektierungskredit von 24'000 Franken, im März 1983 sagte der Stadtrat «nach grosser Debatte» dann Ja zum Kredit von 632'000 Franken für die «definitive Lösung».

Die Freude der Jugendlichen, die der Sitzung beiwohnten und der Entscheid «mit Jubel» zur Kenntnis nahmen, währte allerdings nicht lange. Denn man hatte die Rechnung ohne den Nachbarn

gemacht. Der ergriff das Referendum gegen das Vorhaben, es kam zur Volksabstimmung.

«Ich hatte dabei von Anfang an ein schlechtes Gefühl», erinnert sich Heinz Schibler. Er sollte recht behalten: Im Juni 1983 befanden die Burgdorferinnen und Burgdorfer an der Urne über den neuen Jugendtreff – und verwarfen ihn mit 1446 gegen 2877 Stimmen. «Die Enttäuschung bei den Jugendlichen ist verständlich und gross», ist im Jahrbuch dazu vermerkt. (we)

destens telefonisch erreichbar ist. Jugendliche können im Treff beim Viehmarktplatz auch Partys steigen lassen. Die Nutzung wird laut Nicole Chen wie bis jetzt ein Mietvertrag regeln. «Eventuell wird im neuen Treff, der gleich beim Pestalozzi-Schulhaus ist, ein Mittagstisch für die Oberstufe entstehen», fügt die Jugendbeauftragte hinzu.

Die Kosten für den Umbau sind mit rund 55'000 Franken im laufenden Budget veranschlagt und dienen dem Ersatz der Fenster sowie der Neugestaltung des Eingangs.

Die Arbeiten werden von Fachleuten übernommen, aber auch von den Jugendlichen. «Wann immer das die Sicherheit zulässt», räumt Nicole Chen ein. So werden die Kids unter anderem die Wände streichen und bei der Dekoration Hand anlegen. Die Eröffnung ist noch nicht fix geplant, diese hängt von der Baubewilligung ab. «Wir rechnen aber damit, dass es im Oktober so weit ist.»

Nur eine Übergangslösung?

Die Burgdorfer Jugendbeauftragte ist sich bewusst, dass sich nicht alle über die neue Nachbarschaft am Viehmarktplatz freuen. Der Standort sei aber für die Jugendlichen aus mehreren Quartieren der Stadt gut gelegen, zudem bestehe durch die benachbarten Markt- und Kulturhallen bereits ein verstärkter Sicherheitsdienst.

Der neue Treff in der alten Wagnerei ist möglicherweise nur eine Übergangslösung für fünf Jahre. Danach müssen laut Chen die Situation und der bauliche Zustand des Gebäudes neu überprüft werden. Sollte das Gebäude weiterhin als Jugendtreff genutzt werden, bräuchte es ein neues Baubewilligungsverfahren. Weiter wird auf diesem Areal möglicherweise ein neues Hallenbad gebaut, weil das bisherige ersetzt werden muss.

Das Käpt'n Holger erhält den Kulturpreis

Langnau Die Café-Bar-Besitzer an der Dorfstrasse haben während der Pandemie versucht, die Kultur nicht ganz aussterben zu lassen.

Das Käpt'n Holger hat den Langnauer Kulturpreis gewonnen. Denn Gastronomie ist nicht das Einzige, was die Café-Bar zu bieten hat. Immer wieder finden im und rund um das Lokal Konzerte, Lesungen oder Tanzabende statt.

Auch während der Pandemie haben die drei Jungs, die den Betrieb führen, stets Angebote lanciert. Anstelle des beliebten Terrassenfests im Sommer veranstalteten sie auf dem Viehmarktplatz kleinere Events wie zum Beispiel eine Bierdegustation oder einen Poetry-Slam-Abend.

Seitdem die Kultur wieder im Lockdown ist, gibts im Käpt'n Holger einen Take-away. «Natürlich war das letzte Jahr für uns etwas schütter», sagt Jan Wolter von der Geschäftsleitung. Er und seine beiden Kollegen Luca und Manuel Stucki würden sich deshalb umso mehr über den Preis



Ein sommerliches Terrassenfest im Käpt'n Holger vor der Pandemie. Foto: PD

freuen. «Es ist schön, zu sehen, dass unsere Bemühungen Anerkennung finden», so Wolter.

Für Jung und Alt

Der Langnauer Kulturpreis wird in diesem Jahr zum dritten Mal vergeben. Nominiert waren fünf Personen sowie 14 Vereine, Grup-

pen und Institutionen. Schlussendlich überzeugte aber das bunte Programm von Käpt'n Holger die Kulturkommission und den Gemeinderat. Es spreche Jung und Alt sowie Leute aus dem Dorf und Leute aus den Aussenbezirken an, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Was zudem besonders hervorzuheben sei: Die Verantwortlichen des Kulturbetriebs würden sich bemühen, stets auch Künstlerinnen und Künstler mit wenig Bühnenerfahrung auftreten zu lassen.

Die kulturellen Anlässe im Käpt'n Holger bringen nicht das grosse Geld rein. Immer wieder sind die drei Besitzer in diesem Bereich auch auf Sponsoren angewiesen. Das Preisgeld von 10'000 Franken wollen sie deshalb in künftige Projekte investieren.

Pia Scheidegger

SRO verschifft Medizingeräte nach Ghana

Spende an Hilfsprojekt Das Spital Region Oberaargau sendet 22 Palette gefüllt mit Ausrüstung an ein Krankenhaus in Afrika.

Der gefüllte Container hatte es letztlich von Langenthal bis nach Elkwé geschafft. In der Kleinstadt im Westen Ghanas haben Angestellte des Hospitals St. Martin de Porres die Medizingeräte, verpackt auf 22 Paletten, in Empfang genommen. Das katholische Krankenhaus erhielt Monitore, Pumpen, Beatmungsgeräte, Medikamentenwagen und Gebärbetten vom Spital Region Oberaargau (SRO) zugeschickt.

Die ausgemusterte medizinische Ausrüstung galt nach Schweizer Standards als nicht mehr modern. «Sie funktioniert aber noch einwandfrei», lässt sich Roger Giger, Ressortleiter Einkauf, Logistik und Medizintechnik der SRO AG, in einer Medienmitteilung zitieren. «Deshalb fing die Suche nach einer geeigneten Organisation an.» Dieses Unterfangen habe sich jedoch als nicht ganz einfach entpuppt. Viele der angefragten Organisationen wa-

ren lediglich an einzelnen Geräten des SRO interessiert. Den Aufwand, die Ausrüstung zu sortieren, erachtete das Spital aber als zu gross – zudem wären so einige Medizingeräte übrig geblieben. Über persönliche Kontakte bei der Helios-Klinik im norddeutschen Cuxhaven stiess der stellvertretende SRO-Chefarzt Orthopädie, Jörg Ottensarendt, auf ein Hilfsprojekt in Ghana.

Ausrüstung direkt eingesetzt

Das St. Martin de Porres Hospital betreut bis zu 200'000 Menschen und ist auf Ausrüstung sowie regelmässige Investitionen aus dem Ausland angewiesen. Der Betrieb des Krankenhauses werde bis auf eine deutsche Chirurgin mit einheimischen Kräften und staatlichen Mitteln gewährleistet, schreibt das SRO.

Alle einsatzfähigen Medizingeräte wurden darauf an einem Wochenende im Langenthaler

Spital auf ihre Funktion hin überprüft, verpackt und mittels Lastwagen an die Nordseeküste expediert, wo der erste Schiffscontainer mit 22 Paletten beladen wurde. Nach Cuxhaven gelangten auch medizinische Güter aus anderen deutschen Kliniken. Weitere Container sollen folgen.

Die Überfahrt nach Ghana dauerte drei Wochen. Für den komplexen Wiederaufbau und die Inbetriebnahme der Geräte liess die Cuxhavener Radiologie-Praxis einen Röntgenassistenten für ein dreiwöchiges Praktikum einfliegen – bezahlt durch Spenden. Aufgrund der Dringlichkeit zur Stärkung des lokalen Gesundheitssystems erhielt dieser eines der wegen der Pandemie begrenzten Visa. Die Monitore und Absaugpumpen aus Langenthal kamen nach der Ankunft umgehend im neu eingerichteten Aufwachraum des Krankenhauses zum Einsatz. (jpw)